

Volker Reinhardt:

DIE MACHT DER SEUCHE

Wie die Große Pest die Welt veränderte

Verlag C.H. Beck, München 2021. 256 S., € 24,00 (Hartcover), 17,99 € (e-Book)

ISBN 978-3-406-76729-6

Die Geschichte ist eine große Lehrerin, hat aber unaufmerksame Schüler. So sinngemäß der allseits bekannte Aphorismus, der auch aktuell wieder seine Bedeutung unterstreicht. Denn die Corona-Pandemie und ihre Lockdown-Folgen mögen individuell seelisch, körperlich, ja geistig und generell wirtschaftlich, politisch, kulturell u. ä. folgenschwer sein – neu sind sie nicht.

Da würde ein Blick zurück helfen, der aber ist reichlich unpopulär, wie man weiß. Irrtum: Denn „zurück“ ist nicht nur zurück, sondern durchaus informativ, ja heilsam, wenn nicht gar ein nützliches Maß an Dankbarkeit, vielleicht sogar Demut vermittelnd.

Dazu gibt es auch vereinzelte Beispiele; sie drohen aber im allgemeinen und nicht zuletzt medialen „Lärm-Teppich“ unterzugehen (Frage: Ist die derzeitige Pandemie auch eine „Info-Demie“?).

Deshalb sei an dieser Stelle auf konkrete Informations-Hilfen hingewiesen, selbst wenn sie nicht locker vom Fernseh-Sessel abgesehen werden können, sondern ein wenig geistige Eigen-Initiative erfordern. Ein informatives, aufschlussreiches, ja konstruktives Angebot dazu ist ein Fachbuch aus Experten-Hand, dabei spannend geschrieben: gemeint ist *Die Macht der Seuche – Wie die Große Pest (1347-1353) die Welt veränderte*.

Natürlich mag uns das 14. Jahrhundert etwas fern liegen, besonders wenn man die heutigen Möglichkeiten bedenkt. Der Mensch ist und bleibt aber letztlich gleich, vor allem was seine Befürchtungen und Wunschvorstellungen betrifft. Menschliche Verhaltensweisen in (beispielsweise pandemischen) Bedrohungs-Lagen orientieren sich aber andererseits auch an aktuellen Situationen, also einem weiten Spektrum von der Bedrohung bis zur Hilfe oder gar Prävention. So kann auch hier mit Fug und Recht behauptet werden: Unser aktueller Umgang mit Corona ist in vielen Bereichen

nur eine seelische, geistige, körperliche, vor allem aber psychosoziale Wiederholung der Geschichte – alles schon einmal da gewesen.

Das betrifft nicht zuletzt die früheren Folgen wie Quarantäne, Wirtschafts-Desaster, kulturelle, insbesondere pädagogische Zwänge, wenn nicht gar Notsituationen, ja Querdenken u. a.

Kurz: Die Große Pest der Jahre um 1348 war nicht nur ein einschneidendes Ereignis der damaligen Zeit, sie ist auch ein eindrückliches Lehrstück, aus dem – so widersinnig es sich anhört – der Einzelne und nicht nur Nationen instruktiven und sogar präventiven Nutzen ziehen können. D. h. von individuellen, familiären, über lokale, nationale und schließlich weltweite Konsequenzen auf allen Ebenen.

Fazit: Ein spannend geschriebener Rückblick als aufschlussreiches Unterstützungs-Angebot derzeit und für alles, was uns noch droht. Wie die Geschichte lehrt, wenn man ihr zuhört (VF).